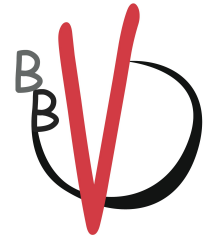


BBV-Resolution

Zur neuen S-Bahn Fahrzeugflotte



Die BBV-Mitgliederversammlung hat sich am 24. Juni 2017 einstimmig gegen die geplante Bestellung der Innenausstattung der neuen S-Bahn-Fahrzeuge ausgesprochen.

Kritikpunkte - sowohl des Berliner Behindertenverbandes e.V. als auch anderer Behindertenverbände - an der neuen Innenausstattung der Fahrzeugflotte, werden nicht im ausreichenden Maße berücksichtigt.

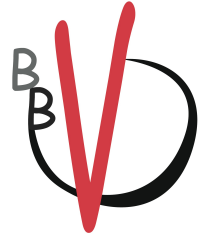
Zudem erweckt die S-Bahn Berlin GmbH fälschlicherweise den Eindruck, die neue Fahrzeugflotte samt der Innenausstattung würde im Einklang und in Absprache mit den Behindertenverbänden bestellt. Dies ist nicht der Fall.

Wir fordern daher alle Verantwortlichen auf, eine Bestellung der Innenausstattung der neuen Fahrzeugflotte derzeit nicht vorzunehmen und in einem konstruktiven Beteiligungsverfahren die vorgebrachten Kritikpunkte (siehe Beiblatt) aufzunehmen und etwaige Nachbesserungen vorzunehmen und zu kommunizieren.

Scheinbeteiligungsverfahren - wie sie bisher stattgefunden haben - sind nicht hinnehmbar.

Dominik Peter
Vorsitzender Berliner Behindertenverband e.V.
Berlin, den 27.06.2017

Beiblatt zur BBV-Resolution



Die wichtigsten Kritikpunkte an der neuen Innenausstattung der neuen Fahrzeugflotte sind:

1. Der Eingangsbereich ist viel zu klein.

Rollstuhlfahrer haben keine Chance hineinzurollen ohne andere Fahrgäste anzufahren und im Eingangsbereich in Türnähe stehen zu bleiben. Rollstühle sollten im Eingangsbereich stehen bleiben können, so wie sie es jetzt tun und sollten nicht durch Menschenansammlungen fahren müssen.

2. Der Mehrzweckbereich ist viel zu klein.

Es gibt dort zwei Rollstuhlplätze, zwei Kinderwagen- und zwei Fahrradplätze, jedoch den Rollstuhl quer durch die Kabine an Kinderwagen und Fahrrad oder an anderen Rollstühlen vorbei an seinen Platz zu fahren, wird in der Alltagssituation nicht funktionieren. Viele Fahrgäste sind mit Gepäck, Kinderwagen, Fahrrad, Kindern und Hunden unterwegs.

3. Die neue Rampe ist zu kurz.

Sie bildet an Bahnhöfen mit Höhenunterschied einen zu steilen Winkel. Dies bedeutet eine sehr große Kipp- und Verletzungsgefahr. Die zusätzlich angebotenen Spaltüberbrückungen müssen bestehen bleiben.

4. Es gibt in den Eingangsbereichen zu viele senkrechte Haltestangen.

Rollstuhlfahrern wird dadurch der freie Einstieg, so wie er heute stattfindet, laut Auskunft einer S-Bahn-Mitarbeiterin, bewusst verwehrt und wird auf die Mehrzweckbereiche beschränkt. Diese Beschränkung verhindert völlig unnötigerweise Selbstbestimmung und Inklusion.

Sollte dann noch der Mehrzweckbereich bereits belegt sein, ist es für ihn nicht mehr möglich mitzufahren, denn der Weg zum nächsten Mehrzweckbereich ist viel zu weit und die Eingänge dazwischen werden durch die senkrechten Haltestangen blockiert. Ob Rollstuhlfahrer mitfahren können wird je nach Tageszeit zum Lotteriespiel.

5. Erreichbarkeit Türöffnungstaster

Der nur an der ersten Tür vorhandene Türöffnungstaster für Rollstuhlfahrer ist nicht von jedem erreichbar. Es wird vorgeschlagen, die ersten beiden Türen mit Rolli-Tastern auszustatten.

6. Erreichbarkeit Notruftaster

Der Notruftaster zwischen den Klappsitzen ist für die meisten Rollstuhlfahrer nicht erreichbar.